

1. Beispiele

1. 1.Sam 1,9 Da stand Hanna auf, nachdem sie in Silo gegessen und getrunken hatten. Eli aber, der Priester, saß auf einem Stuhl am Türpfosten des Tempels des HERRN. 10 Und sie war von Herzen betrübt und betete zum HERRN und weinte sehr 11 und gelobte ein Gelübde und sprach: HERR Zebaoth, wirst du das Elend deiner Magd ansehen und an mich gedenken und deiner Magd nicht vergessen und wirst du deiner Magd einen Sohn geben, so will ich ihn dem HERRN geben sein Leben lang, und es soll kein Schermesser auf sein Haupt kommen. 12 Und als sie lange betete vor dem HERRN, achtete Eli auf ihren Mund; 13 denn Hanna redete in ihrem Herzen, nur ihre Lippen bewegten sich, ihre Stimme aber hörte man nicht. Da meinte Eli, sie wäre betrunken, 14 und sprach zu ihr: Wie lange willst du betrunken sein? Gib den Wein von dir, den du getrunken hast! 15 Hanna aber antwortete und sprach: Nein, mein Herr! Ich bin eine betrübte Frau; Wein und starkes Getränk hab ich nicht getrunken, sondern mein Herz vor dem HERRN ausgeschüttet. 16 Du wollest deine Magd nicht für eine zuchtlose Frau halten, denn ich hab aus meinem großen Kummer und Herzeleid so lange geredet. 17 Eli antwortete und sprach: Geh hin mit Frieden; der Gott Israels wird dir die Bitte erfüllen, die du an ihn gerichtet hast. 18 Sie sprach: Lass deine Magd Gnade finden vor deinen Augen. Da ging die Frau ihres Weges und aß und sah nicht mehr so traurig drein.

Eine Frau (Hanna) sucht in ihrer Not Hilfe bei Gott. Der Hohepriester (Eli), der sie dabei beobachtet, hält sie für betrunken und will sie wegjagen. Erst als sie demütig die Tiefe ihrer Not erklärt, erkennt Eli ihren wahren Zustand und spricht ihr Gottes Hilfe zu.

2. Mk 7,24 Und er stand auf und ging von dort in das Gebiet von Tyrus. Und er ging in ein Haus und wollte es niemanden wissen lassen und konnte doch nicht verborgen bleiben, 25 sondern alsbald hörte eine Frau von ihm, deren Töchterlein einen unreinen Geist hatte. Und sie kam und fiel nieder zu seinen Füßen 26 - die Frau war aber eine Griechin aus Syrophönizien - und bat ihn, dass er den bösen Geist von ihrer Tochter austreibe. 27 Jesus aber sprach zu ihr: Lass zuvor die Kinder satt werden; es ist nicht recht, dass man den Kindern das Brot wegnehme und werfe es vor die Hunde. 28 Sie antwortete aber und sprach zu ihm: Ja, Herr; aber doch fressen die Hunde unter dem Tisch von den Brosamen der Kinder. 29 Und er sprach zu ihr: Um dieses Wortes willen geh hin, der böse Geist ist von deiner Tochter ausgefahren.

Eine andere Frau sucht in ihrer Not Hilfe bei Jesus. Dieser verhält sich sehr eigenartig, er verweigert ihr die Hilfe, er vergleicht sie sogar mit einem Hund.

Sie bittet demütig, daß er ihr dennoch hilft, was er schließlich auch tut.

(Beispiele von J. Bevere ausgewählt)

Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:

Wir sind mit den biblischen Geschichten so vertraut, daß wir ihre Inhalte oft gar nicht mehr richtig wahrnehmen können.

Versuche, beide Geschichten so zu lesen, als hättest Du sie noch nie gelesen.
Werde Dir bewusst, wie Jesus bzw. Eli die ratsuchenden Menschen in Ihrer Not behandeln.

Wie würden wir heute auf so eine Behandlung reagieren? Würden wir uns wehren? Den Sachverhalt wütend klarstellen? Dem Prediger, der so mit uns umgeht, sagen, wie inkompetent er ist?

Was hätten die genannten Frauen erhalten, wenn sie so reagiert hätten?

Herr, danke, daß ich weiß, daß Du mich liebst! Danke für Deine Versorgung, Deine Gegenwart und Nähe.

Danke für all das Gute, das Du in mein Leben gesät hast, und danke vor allem auch, daß ich nicht so bleiben muß, wie ich bin, sondern verändert werde in Dein Ebenbild.

Danke, daß ich Dich dann noch viel mehr erkennen werde...

2. Unser Weg

Wir wollen im Reich Gottes etwas bewegen. Wir bilden uns weiter, wir arbeiten an uns, wir beten und streben Gott nach. Kennzeichnend für unsere Denkweise ist: auf einer Konferenz, deren Thema Diakonie ist, Dienst am Nächsten, melden sich von mehreren hundert Teilnehmern so etwa 15 zu einem Workshop, der den Platz und die Funktion der Diakonie – des praktischen Dienens – in der Gemeinde näherbringt. Der Workshop über Leiterschaft ist dagegen überlaufen.

Unser Weg, das Reich Gottes zu bauen – Gnade, Wunder und Segen zu empfangen, ist: wir lernen etwas, dann tun wir es, dann wollen wir es leiten. Wir sind geprägt von unserem Umfeld, von unserer Kultur; und diese umgibt uns dann auch noch mit einer Menge Dinge, die uns beschäftigt halten (und vom Nachdenken, geschweige denn von Änderungen) abhalten.

Wir sind auf diesem Weg in illustrierter Gesellschaft: die Jünger selbst gingen ihn (zunächst).

Mk 9,33 Und sie kamen nach Kapernaum. Und als er daheim war, fragte er sie: Was habt ihr auf dem Weg verhandelt? 34 Sie aber schwiegen; denn sie hatten auf dem Weg miteinander verhandelt, wer der Größte sei.

3. Gottes Weg

a) Jesu Ansage an die Jünger, die ebenso wie wir waren, war deutlich:

- Mk 9,35 Und er setzte sich und rief die Zwölf und sprach zu ihnen: **Wenn jemand will der Erste sein, der soll der Letzte sein von allen und aller Diener.**
- Mt 20,26 So soll es nicht sein unter euch; sondern wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener; 27 und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht,

Das Problem dabei: es „funktioniert“ nur von Herzen, nicht als neue Technik oder neuer „Trick“, um es im Reich Gottes zu etwas zu bringen...

b) Jesus geht uns in der Haltung der Demut voran:

Mt 20,26 So soll es nicht sein unter euch; sondern wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener; 27 und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht, 28 *so wie der Menschensohn nicht gekommen ist, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.*

Gott demütigte sich. Er wurde Mensch. Er trug die Strafe für Sünden, die er nicht begangen hatte. Er ließ sich verspotten, verhöhnen, beleidigen, schlagen und schließlich hinrichten. All dies, ohne zu protestieren.

c) Das Wort Gottes stellt an vielen Stellen klar, daß die Wege im Reich Gottes aus Unterordnung bestehen; z.B.:

- Kol 3,12 So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld;
- 1.Petr 5,5 Desgleichen ihr Jüngeren, ordnet euch den Ältesten unter. Alle aber miteinander haltet fest an der Demut; denn Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.
- Phil 2,3 Tut nichts aus Eigennutz oder um eitler Ehre willen, sondern in Demut achte einer den andern höher als sich selbst, 4 und ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem andern dient.

Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:

Lies Mt 20,20 ff. Ist die Bitte besonders unverschämt? Oder ist Dir die Herzenseinstellung durchaus vertraut...?

Lies 3 Joh V9. Das Problem besteht also, seit die Gemeinde besteht.

Lies Phil 2,3-11. Beachte V8

Lass Jes 53,1-7 auf Dich wirken.

Aus dieser Perspektive heraus: lies Joh 13,13-17. Beachte V17

Lies Spr 18,12b, Jak 4,10 und 1.Petr 5,6

Weitere Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:

Demut bedeutet zu sehen, wer man selbst ist in Relation zu Gott – stimmst Du mit dieser Definition überein?

Denke über 4.Mo 12,3 und 2. Kor 12,7 nach.

Was hatte Mose alles getan? Was Paulus?

Was war der Grund Ihrer Demut?

Wie äußerte sie sich?

* * *

Denke weiter über Demut nach.

Was ist das Gegenteil von Demut?

Warum ist der Satan gefallen? – Lies Hes 28

Lies Spr 18,12a

* * *

Lies Mt 11,29 – was würdest Du von jemand halten, der sich vor Dich hinstellt, um Dir zu sagen: „nimm Dir ein Beispiel an mir, denn ich bin wirklich und aufrichtig demütig“

Lies 1.Kor 4,16 und (als Erklärung) 1.Kor 11,1.

* * *

Demut ordnet sich allem unter, hält immer die zweite Wange hin, nimmt Demütigung widerspruchslos und willig (sogar freudig) entgegen – stimmt das?

Jesus trieb die Händler aus dem Tempel.

Paulus geriet mit den Pharisäern in Streit.

Mose legte sich mit dem gesamten Regierungsapparat eines der mächtigsten Königreiche der damaligen Zeit an.

Wie ist Deine Sicht von Demut nun?

* * *

Wie erhält man Demut?

Lies Jak 1,17; Jak 4,10 und 1. Petr 5,6; Kol 3,12; 1. Petr 5,5

Kann man gleichzeitig sein Selbst unverändert bewahren und demütig werden?

Wenn man um Demut bittet – wird Gott diese auf wundersame Weise schenken? – Oder wird er Gelegenheiten schenken, in denen wir demütig sein können und darin wachsen können?

Gott nahe sein erzeugt Demut. Demütig sein befähigt, Gott nahe zu kommen. Ist das paradox und unerfüllbar?

* * *

Mt 5,8 Selig sind, die reinen Herzens sind [die sich durch das Opfer Jesu Christi von der grundsätzlichen Sündhaftigkeit entfernt haben und die nun konstant in Demut und Gottesfurcht vor ihm leben]; denn **sie werden Gott schauen.**

Ist die Auseinandersetzung damit, was Demut ist, wichtig?

Lies Ps 34,19; Ps 51,19 und Jes 66,2

Was hält effektiver und besser davon ab zu sündigen: eine demütige Haltung gegenüber Gott – oder Kampf und Widerstand gegen Sünde?

Wo wohnt Gott?

Lies Jes 57,15

Lies 2.Chr 7,14